

WALD UND WASSER

Ohne Wasser ist alles nichts	3
Gutes Wasser aus dem Wald?	6
Waldverjüngung und Wasserqualität	9
Sickerwasserqualität bei Stickstoffsättigung	13
Wasserverbrauch von Wäldern	16
Wo hat die Fichte genügend Wasser?	21
Wenn Bäumen das Wasser bis zum Hals steht	26
Ein Wald für das Hochwasser	30
Lebensraumgestalter mit Konfliktpotential	32
Alles im Fluss	35
Hochwasser-Bremse Wald	39
Schwemmholz aus dem Wald	42

WALDFORSCHUNG AKTUELL

Besuchermagnet Regionaler Waldbesitzertag	45
Waldtag Bayern 2008	47
Nachrichten und Veranstaltungen	48

WALD-WISSENSCHAFT-PRAXIS

WKS-Witterungsreport: Mix aus Trockenheit und Unwettern	50
WKS-Bodenfeuchtemessungen: Wasserversorgung im Frühsommer zweigeteilt	52
Buchen und Tannen proben den Klimawandel	54
Schäden in jungen Douglasienkulturen	56
1978–2008: Naturwaldreservate in Bayern	58

KURZ & BÜNDIG

Nachrichten	60
Impressum	63

Titelseite: Der Wald ist unverzichtbar als Spender besten Trinkwassers. Aber auch der Wald selbst kann nicht auf gutes Wasser verzichten. Foto: sunlu4ik, fotolia.com



Liebe Leserinnen und Leser,

ein Drittel der Fläche Bayerns ist bewaldet. Mit über 2,5 Millionen Hektar Wald ist der Freistaat auch das walddreichste Bundesland. Daher ist es leicht verständlich, dass der Wald mit seinen vielfältigen Funktionen große Bedeutung für uns hat.

Eine Funktion, die wir alle tagtäglich erfahren, ist die Trinkwasserversorgung, egal ob wir auf dem Lande oder in der Stadt wohnen. Ein Drittel des Waldes dient als Trinkwasserschutzgebiet oder Wasserschutzwald dem Schutz des Wassers.

Zwei sich ergänzende Messnetze der Forstverwaltung und der Wasserwirtschaftsverwaltung beobachten und erforschen in enger Kooperation intensiv das Wasser und seine Qualität. Unter bestimmten Voraussetzungen und in einem gewissen Umfang können wir zum Beispiel mit forstwirtschaftlichen Maßnahmen die Nitrat-Belastung beeinflussen.

Wald und Wasser bilden einzigartige, schützenswerte Landschaften. Ob Biber, Eisvogel oder Löffelkraut, viele gefährdete Arten haben in diesen vom Wasser geprägten Gebieten ihren Lebensraum. Solche Landschaften leisten daher einen hohen Beitrag zur Biodiversität.

Extreme Witterungsereignisse wie das Trockenjahr 2003 oder das Pfingsthochwasser 2005 sind eindrucksvolle Beispiele, wie Wald und Wasser aufeinander wirken. Gerade die extremen Hochwasser der letzten Jahre werfen die Frage nach der abflussmindernden Wirkung des Waldes auf. Auwaldflächen zurückzugewinnen ist ein wichtiger Beitrag zum Hochwasserschutz. In den Gewässerentwicklungskonzepten gehen heute vorbeugender Hochwasserschutz und Renaturierung großer Flussabschnitte Hand in Hand. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Wasserwirtschafts-, Forst- und Naturschutzverwaltung spielt dabei eine wichtige Rolle. Erste Erfolge sind zum Beispiel an der Isar schon vorzuweisen.

Ihr

Olaf Schmidt